

Wir meistern den Aufbau!

Wer sich selber hilft, kann auf die Hilfe anderer rechnen

Die vor unserem Volk und vor unserer Heimat stehenden Aufgaben sind schwer und drücken auf alle Volkskreise. Es ist notwendig, alles zu tun, um die drückende Last zu erleichtern.

- Die größten Schwierigkeiten in unserem Wirtschaftsleben bestehen: a) in der Umstellung von der faschistischen Kriegswirtschaft auf die demokratische Friedenswirtschaft, b) in der Durchführung der Frühjahrseinstellung...

Deutschlands, die Spalter der Blockparteien und der Arbeiterschaft in den freien Gewerkschaften. Für die ehemaligen Mitglieder und Anhänger der NSDAP, die sich keiner besonderen Verbrechen schuldig gemacht haben, ist es jetzt Zeit, offene Farbe zu bekennen.

- g) Heranbildung geeigneter demokratischer Volkslehrer und Volkserzieher, k) Hilfe für die Schaffung neuer antifaschistischer Werke der Kultur und Wissenschaft.

Das Jahr 1946 ist für uns das schwerste Jahr der Aufbauzeit bei gleichzeitiger Wiedergutmachung. Dieses Jahr bringt uns aber schon die Entwicklung neuer Kräfte und neuer Mittel gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung der Produktion.

Wir sind sicher, daß nicht nur die Arbeiter und Angestellten in den Betrieben, sondern alle Schaffenden einem solchen Aufruf zur Beteiligung an dieser Volksbewegung für Einheit und Aufbau für Volk und Heimat folgen werden.

Wir sind sicher, daß alle, die Deutschland lieben, die unsere Heimat, unser Volk und ihre Familie einer besseren Zukunft entgegenführen wollen, mit Begeisterung an das Werk gehen, das uns bevorsteht.

Der Block der vier antifaschistischen Parteien in der Provinz Sachsen: gez. Bernhard Koenen, gez. Bruno Böttge, gez. Dr. Leo Herwegen, gez. Carl Dellus

Der Einsatz aller Kräfte, Verbesserung der Formen der gegenseitigen Hilfe und alle Versuche der Erleichterung der Aufgaben in der Wirtschaft werden aber oft illusorisch gemacht durch die Feinde der Friedenswirtschaft.

Diese Feinde der Einheit und des Aufbaues, diese Feinde des Volkes und der Heimat setzen ihr politisches Handwerk fort. Sie füllen das Volk mit Gerüchten und Lügen, um Unzufriedenheit und Verwirrung hervorzuufen.

- Was ist politisch zu tun? a) Restlose Beseitigung des Einflusses der Kriegsgewinnler, Naziführer oder ihrer Helfer, b) Ueberwindung vorhandener Hemmungen...

Nur ein Volk, das sich selbst hilft, kann mit der Hilfe anderer rechnen!

Will unser Volk sich selbst helfen, will es seine bedrückte Lage, seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden, so muß es vor allem einzig sein in der Verfolgung und Ausmerzungen der Feinde und Parasiten in den eigenen Reihen.

Wer unterstützt die Urheber der Katastrophe des Krieges, der Leiden und der Not, die uns zugrunde richten?

Wir können sie folgendermaßen zusammenfassen: a) die aktiven Kriegsinteressenten und Nazi-Aktivisten, die sich bisher vor der gerichtlichen Verfolgung zu schützenden vermochten.

Wer können sie folgendermaßen zusammenfassen: a) die aktiven Kriegsinteressenten und Nazi-Aktivisten, die sich bisher vor der gerichtlichen Verfolgung zu schützenden vermochten.

Diese Feinde von Volk und Heimat sind die Kriegsverbrecher, Kriegsgewinnler und Nazi-Führer oder versteckten Helfer zur Irreführung des Volkes, die Separatisten und Spalter

Das Flüchtlingsproblem vor der UNO

(SNB). Wie Reuter meldet, wurde auf der Tagung des sozialen, humanitären und Kulturschusses bei einer Debatte über das Flüchtlingsproblem von dem belgischen Delegierten...

zwischen Moskau und Teheran zu überlassen. Bekanntlich hatte die Sowjetdelegation vorgeschlagen, der Sowjetunion und Iran anheimzustellen, diese Angelegenheit auf dem Wege gegenseitiger Verhandlungen zwischen der sowjetischen und der iranischen Regierung zu regeln.

Er lenkte im Namen der belgischen Regierung die Aufmerksamkeit der UNO auf den Fall Leon Degrelle, des belgischen Resistenz(faschisten)Führers, dessen Auslieferung die belgische Regierung von Spanien schon länger als ein Jahr vergeblich fordert.

Die Gewerkschaften zugehen London, 31. Januar (SNB). Nach einer Meldung des Londoner Rundfunks hat der Hauptausschuß der Vereinten Nationen nach einer Debatte, die bis heute nacht 2 Uhr dauerte, den sowjetischen Antrag angenommen, daß die Weltgewerkschaftsföderation bei den Verhandlungen des Sicherheitsrates in beratender Eigenschaft vertreten sein soll.

Entscheidung in der iranischen Frage London, 31. Januar (SNB). Wie Associated Press meldet, hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen am Mittwochabend nach einer vierstündigen Debatte einstimmig beschlossen, die Klärung der sowjetisch-iranischen Frage direkten Verhandlungen

Das Vermögen des Völkerbundes London (SNB). Wie Reuter meldet, hat ein von der Vorbereitenden Kommission eingesetzter Sonderausschuß die Übernahme des Völkerbundes durch die UNO vorgeschlagen. Das Vermögen wird mit etwa 68 Millionen Schweizer Franken bewertet.

Der Generalstreik in Singapur

Singapur, 31. Januar (SNB) In Singapur ist der Generalstreik verkündet worden. Die Streikenden haben die Wasser- und Elektrizitätswerke übernommen. Sämtliche Geschäfte, Märkte und Kinos sind geschlossen. Das Transportgewerbe wurde bereits wenige Stunden nach der Ausrufung des Streiks lahmgelegt.

Die britische Regierung als „tyrannisch“ charakterisiert und hinzugefügt, wenn die Regierung ihre Haltung nicht ändert, werden wir, das Volk von Singapur, noch größere Einigkeit zur Verteidigung unserer Interessen und unserer Freiheit beweisen.

Einzelmeldung der Associated Press zufolge liegen Handel und Gewerbe in Singapur vollkommen still. Nach Mitteilung eines Gewerkschaftsführers beträgt die Zahl der Streikenden fast 200.000. Die Streikenden verlangen u. a. die Freilassung verhafteter Arbeiterführer und, wie auf Spruchbändern zu lesen ist, „gleiches Recht für die Arbeiter“.

Generalstreik in Chile Santiago de Chile (SNB). Nach einer Franco-Press-Meldung hat der Generalstreik im ganzen Lande begonnen. Die Eisenbahnen wurden unter die Kontrolle der Armee gestellt. Einige Linien verkehren noch. Die meisten Kaufhäuser der Hauptstadt sind geschlossen, da sich die Handelsgesellschaften der Generalstreikbewegung angeschlossen haben. Die Regierung kontrolliert den Weiterbetrieb der öffentlichen Versorgung mit Wasser, Gas und Lebensmitteln.

Paris (SNB). Die französischen Militärbehörden gaben den Befehl, das Landgut von Japan zu beschlagnahmen.

Neuer Geist in den Hörsälen

Zur Wiedereröffnung der Hallischen Universität

Nachdem die Universitäten in Jena, Rostock und Leipzig ihre Pforten geöffnet haben, folgte Berlin in diesen Tagen durch eine eindrucksvolle Feier, bei der auch die Vertreter der Besatzungsbehörden wiktungsvolle Ansprachen gehalten haben. Am heutigen Tage eröffnet nun die Universität Halle ihren Lehrbetrieb, um sich in den Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands einzuschalten.

Im Verlaufe der Jahrzehnte wurden die deutschen Universitäten Gottand zum Hort der Reaktion, vor allem in der Ära der Nationalsozialisten ist auf den deutschen Universitäten alles beseitigt worden, was irgendwie fortschrittliche Ideen entwickelt hat. Keiner der Professoren kann kommen und sagen, daß er lediglich unter dem Druck der Goebbels, Göring und Rust gehandelt habe. Der Geist des Faschismus war der unreigen Geist der Professoren, und auch der Studenten.

Aus diesen Gründen war die Reinigung der Universitäten ein eiserne Gebot, wenn nicht der Aufbau des neuen demokratischen Deutschland von vornherein sabotiert werden sollte. Und dieser Zwang, alles auszuschalten, was irgendwie zum Sammelplatz neuer reaktionärer Tendenzen werden könnte, hat dazu geführt, daß sich die Eröffnung der deutschen Universitäten zwangsläufig hinausgezögert hat.

Jetzt sind nun die Reinigungsarbeiten abgeschlossen und auch die hallische Universität beginnt ihren neuen Lehrbetrieb unter ganz anderen Auspizien als in der Hitlerzeit. Die deutschen Universitäten waren derweil das Feind- und Lager der Menschheit, dessen Gedankenwert unerschätzbaren Werte übermitteln wurde. Die Kant, Fichte und Hegel sind aus der Geistesgeschichte der Menschheit nicht hinweggeräumt. Aber aus dem Volke der Dichter und Denker hat sich der Faschismus emporgerannt und der Menschheit Elend, Not und Jammer aufgebürdet, so daß Jahrzehnte erforderlich sind, wenn das deutsche Volk und seine Wissenschaftler je wieder die Achtung in der Gesellschaft der Völker erlangen wollen.

Die hallische Universität ist im Jahre 1894 gegründet worden. Damals stand sie in harter Konkurrenz zur Universität der Nachbarstadt Leipzig. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Lessing die Auffassung, daß Halle die beste der preussischen Universitäten sei. Von Leipzig vertrieben, hatten Leibniz, Thomasius und Puffendorf die Lehrstühle der hallischen Universität besetzt. Das waren die wissenschaftlichen Kapazitäten ihrer Zeit. Sie revidierten gegen die Lehren des Faschismus des starren frommen Lutherismus dessen Geist die sächsischen Universitäten in Leipzig und Wittenberg in Fesseln legte.

Damit sei nicht gesagt, wie die preussische Geschichtsklitterung zu bemerken pflegt, daß Friedrich der Große der Freiheit der wissenschaftlichen Lehre seine besondere Gunst erwiesen habe. Wenn auf den preussischen Lehrstühlen gegen den engstirnigen Konfessionsgeist des Lutherismus gelehrt werden durfte, dann war, das im Wesen des preussisch-brandenburgischen Militärstaates wohl begründet, Gegenüber der Kirche durften im fridericianischen Preußen allerlei Sottisen, gerissen werden. Dennoch blieb das fridericianische Preußen nach dem unerschütterlichen Urteil Lessings das „aktivste Land in Europa“.

Die hallische Universität hat inzwischen allerlei Wandlungen durchgemacht. Ein neuer Lehrkörper wird die Hörsäle betreten. Professoren und Studenten werden von dem neuen Geiste des aufbauwilligen demokratischen Deutschlands beseelt und begeistert sein. Freilich mit all den Einschränkungen, die erforderlich sind. Vor allem von den Studenten darf nicht erwartet werden, daß sie den Hitlergeist, der ihnen systematisch in den Jugendorganisationen der Nazis eingeatmet worden ist, restlos überwinden haben. Auch nach dieser Hinsicht ist eine Reinigung vollzogen worden. Es kann nicht Sache des aufbauwilligen Deutschlands sein, Studenten zu fördern und für den öffentlichen Dienst vorzubereiten, die

Achtung! An alle Kreis-Ausschuß-Vorsitzenden in der Provinz Sachsen.

Entsendet sofort Kuriers mit den Wahlprotokollen der Betriebsausschüsse und der Kreisokonferenzen zum Provinz-Ausschuß in Halle (Saale), Harz 42/44. Provinz-Ausschuß des FDGB - Org. gez. R 681er, Wolfram

Blockparteien beschlossen die Einheit der deutschen Bauern

Antwort an die querulierenden Partikularisten und Karrenisten

Berlin, 31. Januar (SNB).

Im großen Senatsaal des Berliner Frankenhauses in der Massenaalallee fand gestern Abend mit dem Thema „Die Einheit der Nation“ eine von den vier antifaschistischen Parteien separat geführte Massensitzung statt, die sich gleichzeitig zu einer Abrechnung mit den separatistischen Querulern gestaltete. „Die antifaschistisch-demokratische Einheit überwindet die Einheit der Nation!“ Dieses Motto bildete den Inhalt der Reden der vier Vorsitzenden der antifaschistischen Parteien.

Otto Grotewohl

gab seiner Beschämung Ausdruck, sich in den heillosen schweren Zeit mit querulierenden Partikularisten und Kirchturnieressenten einzusetzen zu müssen. Es kommt nicht darauf an, daß man das Preudentum und den Militarismus bekämpft, sondern darauf, daß man über das „Warum“ Bescheid weiß. Mit Föderalismus und Partikularismus kann man die Gefahren des staatlichen Zentralismus nicht bekämpfen. Den wirklichen Gefahren des deutschen Zentralismus, die sowohl im Militarismus des verpaßten zweiten Kaiserreiches wie im autokratischen Cäsarenstum des ersten Reiches liegen, kann man nur mit der Erziehung des deutschen Staatsbürgers zu einem wirklichen Demokraten begegnen. Die Vereinigten Staaten von Amerika,

wie auch die Völker der riesigen Sowjetunion sind naturgegebene Begriffe.

Die „Vereinigten Staaten von Deutschland“ aber, die gewisse Politiker anstreben, können nur eine politische Karikatur werden. Es wäre daher der Anfang eines neuen deutschen Tragödie, wenn man die bundesstaatliche Verfassung des zweiten Kaiserreiches oder gar Mitternichts Fürstentum aus ihren Gräbern holen wollte.

Für den separatistischen Partikularismus hat der Arbeiter aus seinem natürlichen Klasseninstinkt heraus keinerlei Verständnis.

Wilhelm Pieck

weist auf die in den Potsdamer Beschlüssen der alliierten Besatzungsmächte niedergelegte Er-

klärung hin, daß Deutschland während der Besatzungszeit ein einheitliches wirtschaftliches Ganzes bilden sollte. Inwieweit dessen Aufgaben sich verschiedene Elemente, die Einheit Deutschlands zu untergeben, in der Herstellung der Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien und im Zusammenschluß der beiden großen Arbeiterparteien zu einer mächtvollen Einheit sehen wir die sicheren Garantien für die Wahrung der nationalen Einheit unseres Vaterlandes und zum Aufbau einer wahrhaft neuen, friedensbereiten Demokratie.

Dr. Käß von der LPD erinnert daran, daß der Zusammenbruch gesamtdeutscher Schicksal ist und daß auch nur die zusammengefaßte Kraft des deutschen Volkes den Wiederaufbau gewährleisten kann.

Jacob Kaiser bezeichnet die Menschen, die ihren politischen Ehrgeiz in der jetzigen Zeit über die Not ihres Volkes stellen, als in hohem Maße verantwortungslos.

Die Versammlung nahm durch Erheben von Dr. Käß verlesene Entschließung für die Einheit der Nation an.

Bereitet die Aussaat vor!

Die Frühjahrsbestellung entscheidet alles

An alle UB und Kreisleitungen der KPD und SPD

Als Grundlage unserer nächsten Aufgaben gilt der gemeinsame Aufruf des Parteiausschusses der antifaschistischen Parteien der Provinz Sachsen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß von dem Gelingen der dort gestellten Arbeiten die Sicherung der Existenz des deutschen Volkes abhängt. Jetzt gilt es zu beweisen, daß die im Herbst durchgeführte Bodenreform ihre Bewährungsprobe besteht. Die beiden Arbeiterparteien tragen die Verantwortung, d. h., daß wir alle unsere Kräfte einsetzen müssen, um das Gelingen der Frühjahrsbestellung zu gewährleisten, daß jeder Meter Boden umgeackert und besät wird.

Wie die Saat — so die Ernte.

Zur Vorbereitung der Kreisbauern-Konferenzen

Am Sonntag, dem 3. Febr. 1946 für den Unterbezirk Dessau.

Am Montag, dem 4. Febr. 1946 für den Unterbezirk Magdeburg.

Am Dienstag, dem 5. Februar 1946 für den Unterbezirk Halle-Merseburg.

Die Kreisleitungen der beiden Arbeiterparteien sind verantwortlich für die Organisation und Durchführung dieser Kreisbauern-Konferenzen in ihrem Kreis.

Gemeinsam mit dem Blockausschuß des Kreises und der Kreisbodenkommission sind sofort alle Vorbereitungen zu treffen.

Was ist zu tun?

Die Mobilisierung der verantwortlichen Bauern eines jeden Dorfes zu dieser Kreisbauern-Konferenz.

Es ist darauf zu achten, daß sich unter den Delegierten auch verantwortliche Funktionäre der beiden Arbeiterparteien befinden, die auch praktische Erfahrungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft besitzen. (Nach Möglichkeit ein Bauer).

Die Vereinigung der gegenseitigen Hilfe im Dorfe und der Antifaschistische Block des Dorfes, entsenden ihre Delegierten zu dieser Kreisbauern-Konferenz. Wo keine Ausschüsse der gegenseitigen Hilfe bestehen, werden diese Delegierten, bestimmt von dem Block der antifaschistischen Parteien.

Die Delegierten müssen so ausgewählt sein,

Verfechter der Gewerkschaftseinheit

17 Kreisdelegierten-Konferenzen des FDGB im Bezirk Halle-Merseburg

Im Verwaltungsbezirk Halle-Merseburg versammelten sich vom 30. Januar bis zum 1. Februar in 17 Kreisdelegierten-Konferenzen nach bisher vorliegenden Meldungen mehr als 2675 Delegierte des FDGB.

Jeder dieser Delegierten vertritt 50 bis 200 Gewerkschaftsmitglieder. In den ländlichen Kreisen wurde auf je 50 Gewerkschaftsmitglieder ein Delegierter gewählt, während in den industriellen Kreisen je 100 Mitglieder durch einen Delegierten vertreten werden. Für die Großstadt Halle und ihre industriellen Randgebiete wurde auf je 200 Gewerkschaftsmitglieder ein Delegierter gewählt, so daß in der Kreisdelegierten-Konferenz für Halle ein starkes nach bisherigen Meldungen 458 Delegierte erscheinen werden, die insgesamt 75.000 Gewerkschaftsmitglieder vertreten.

Wenn die Wahlbeteiligung mit 85 Prozent um zirka 10 Prozent hinter den Erwartungen zurückbleibt, dann ist die Ursache hierfür keineswegs in mangelndem Interesse unserer Mitglieder zu suchen.

Trotz der Mühen und Schwierigkeiten bilden die große Wahlbeteiligung sowie der Eifer, mit der unsere demokratischen Gewerkschaftswahlen durchgeführt wurden, einen vollen Erfolg. Der weitere Erfolg besteht darin, daß wir gerade während der Wahlkampagne einen neuen Zestrom zu verzeichnen haben, der in seinem Gesamtumfang noch nicht überblickt werden kann.

Zehntausende von Arbeitern, Angestellten und Beamten sind uns in den letzten Tagen und Wochen zugeströmt.

Jeder Delegierte hat die Verpflichtung, in seiner Betriebsorganisation bei der Verwirklichung der Gewerkschaftsbeschlüsse aktiv und führend mitzuwirken. Jede Kreisdelegierten-Konferenz ist in ihrem Arbeitsgebiet das höchste Führungsorgan unseres Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. Sie soll ihre Aufgaben auf der Plattform unserer „Grundsätze und Richtlinien der freien Gewerkschaften“ konkret festlegen, beschließen und deren Verwirklichung durch die Schaffung einer starken, arbeitsfähigen und aktiven Gewerkschaftsleitung sichern.

Neben der gewerkschaftlichen Plattform gehen aber auch die Berliner Beschlüsse vom 20. und 21. Dezember 1945 zur Grundlage unserer Gewerkschaftseinheit.

Wählt darum nur solche Gewerkschaftler in die Orts- und Kreisausschüsse und als Delegierte zur Provinz-Delegiertenkonferenz, die sich als ehrliche und aufrichtige Verfechter unserer Gewerkschaftseinheit erweisen haben.

Schließt die Reihen unserer antifaschistischen Arbeiterheerlein fester denn je! Die dringenden Aufgaben in unserem Bezirk sind:

1. Schnelle Hilfe den Neubauern zur Sicherung der Frühjahrsbestellung durch Verstärkung der Kreisdelegierten-Konferenzen, Arbeiter und Betriebe versorgen das Dorf!

2. Verstärkter Einsatz der Gewerkschaft zur Überwindung des Engpases im Transportwesen durch stärkere Unterstützung der Reichsbahnverbesserungswerke und Betriebswerkstätten, sowie in der Wagnon- und Autoreparatur, Kontrolle und Mitbestimmung der Gewerkschaft in den Straßenverkehrsdiraktionen.

3. Sicherung und Steigerung der Produktion der Brenn- und Treibstoffindustrie durch verstärkten Kampf gegen Nazikaktivisten und Kriegskriegler in der Wagnon- und Autoreparatur der Betriebe und Verwaltungen. Durch Kontrolle und Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaft und ihrer Betriebsräte.

4. Sicherung der Kontrolle und des Mitbestimmungsrechtes der Gewerkschaft und der

Jeder Quadratmeter wird umgepflügt

Mansfeld erkennt seine Pflicht

Begriffen Aufruf und Programm des Agrar-ausschusses zur Sicherung der Frühjahrsbestellung. Versprechen Termin 15. März einzuhalten, bleiben bemüht, Umbruch früher zu beenden.

Durchführung der Reparaturen in vollem Gange.

Delegierten zur Provinzbodenkonferenz am 2. Februar bringen Unterlagen über geleistete und geplante Arbeit durch Vereinigungen gegenseitiger Bauernhilfe.

Zur Kreisokonferenz erfolgt Mobilisierung aller Obervereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe.

Bauern und Bäuerinnen des Mansfelder Landes kennen nur ein Ziel: Jeder Quadratmeter Land wird umgepflügt und bestellt für Volk und Heimat.

Kreisbodenkommission Esleben (Mansfelder Seekreis) gez. Höller

Betriebsräte in allen Betrieben, Verwaltungen, Behörden, Aemtern, Ausschüssen und Selbstverwaltungsgorganen.

7. Verstärkter Kampf gegen die faschistische Bevölkerung mit Lebensmitteln, Brennstoffen und Bedarfsgütern durch Ausbau und Einschaltung unserer Konsumgenossenschaften. Verschärfte Kontrolle und Überwachung des Groß- und Einzelhandels durch unsere Gewerkschaftsleitungen aus den Betrieben.

8. Verstärkte Einbeziehung der Frauen in den Produktionsprozeß. Schutz der weiblichen Arbeitskraft durch die Verwirklichung unserer Forderungen: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

9. Verstärkter Kampf gegen die faschistische Ideologie durch Aufklärungsarbeit unter den jugendlichen Arbeitern.

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund

Bezirksausschuß Halle-Merseburg

Versammlung der Bergbau-Industrie

London, 31. Januar (SNB)

Einer Meldung der Londoner Rundfunk zufolge wurde gestern der Antrag der konservativen Opposition zu dem Regierungsvorschlag auf Nationalisierung der Bergbau-Industrie mit 369 gegen 182 Stimmen verworfen.

Damit wurde der Gesetzesvorschlag auf Nationalisierung der Bergbau-Industrie vom Unterhaus gebilligt.

Ungarn Republik

Budapest, 31. Januar (SNB).

Wie der Budapesti Radikalkomitee hat die ungarische Nationalversammlung die Gesetzesvorlage über die Proklamierung der ungarischen Republik einstimmig angenommen.

daß sie entsprechend der entstehenden Aufgaben in der Feldbestellung, in der Viehhaltung, im Einsatz der gesamten Geräte, Werkzeuge und Zugkräfte, im Dorfe die Initiative übernehmen können.

Einzuladen ist der Bürgermeister einer jeden Gemeinde.

Einzuladen sind die Vertreter des Landrats. Einzuladen sind die Vertreter der Gewerkschaften, Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Vertreter größerer Betriebe, der Industrie und des Handels.

Die Frage der Frühjahrsbestellung ist nicht nur eine Frage des Landes. — Sie geht uns alle an.

Der Erfolg in der Frühjahrsbestellung hängt davon ab, wie weit wir politisch, der Arbeiter, die Industrie, den Handel zu mobilisieren für die Aufgabenstellung des Landes.

Die Durchführung der Kreis-Konferenzen Zur Tagesordnung steht: Der Aufruf der Agrar-Kommission des Block-ausschusses der Provinz

und die in der Provinz-Bauernkonferenz am 2. Februar besprochenen Aufgaben für das Dorf.

Die Delegierten der Kreis-Bauernkonferenz bestimmen aus ihren Reihen einen Beauftragten, der für die Durchführung der Tagesordnung verantwortlich ist.

Ebenso ist ein verantwortlicher Vertreter der Blockparteien zu bestimmen, der den Beauftragten über die politische Bedeutung dieser Aufgabenstellung übernehmen kann.

Was ist nach der Durchführung der Kreis-Konferenzen im Dorf zu tun?

In jedem Dorf eine Dorfversammlung, wo zu den Fragen der Bedeutung der Frühjahrsbestellung für die Ernährung unseres Volkes Stellung genommen werden soll und über die konkreten Aufgaben, die für das Dorf bestehen.

Die Vereinigung der gegenseitigen Hilfe im Dorfe in Gemeinschaft mit den vier antifaschistischen Parteien organisieren und führen die Versammlung im Dorfe durch.

Wo keine Vereinigung zur gegenseitigen Hilfe im Dorfe besteht, wird sie in der Versammlung gebildet.

In all den Versammlungen soll der Aufruf des Agrar-Ausschusses der antifaschistischen Parteien der Provinz Sachsen von dem Vertreter der Vereinigung der gegenseitigen Hilfe im Dorfe oder durch den Beauftragten des Bürgermeisters vorgelegt werden.

Diese Versammlungen sind auf breiter Grundlage zu organisieren, das ganze Dorf soll daran teilnehmen.

Engster Zusammenarbeit zwischen den sozialdemokratischen und kommunistischen Genossen gilt es diese gestellten Aufgaben zu vollbringen. Hier gibt es nichts Trennendes.

Zur Einheitspartei kommen wir nur durch die gemeinsame Aktion, durch die gemeinsame Lösung aller vor uns stehenden Aufgaben. Das ist der Weg, den wir beschreiten müssen.

Die Kreisleitungen der beiden Arbeiterparteien sind für all diese Aufgaben in erster Linie verantwortlich und müssen immer wieder nachstoßen, um alles in Bewegung zu setzen.

Was ist noch von größter Wichtigkeit?

1. Die Beauftragten unserer Parteien für die Arbeit auf dem Dorfe dürfen auf keinen Fall neben der allgemeinen Organisation gehen. Sie sollen im Dorfe, im Arbeitsgebiet, Kreis- und Unterbezirk, sowie auch in der Provinz in den führenden Organen als wichtige Mitarbeiter sitzen.

2. Sofort die tüchtigsten Bauern und Bäuerinnen (auch deren Söhne und Töchter) in jedem Dorf feststellen. Dazu sollte, die die Aussicht auf schnelle Entwicklung geben auch energische politische und organisatorische Maßnahmen zu ihrer Mitarbeit in den Dorfausschüssen der Vereinigung der gegenseitigen Hilfe heranziehen.

3. Die von der Provinzialverwaltung bzw. von den Landratsämtern vorgesehenen Bauernberater werden ersucht, ebenfalls an den stattfindenden Kreis-Konferenzen teilzunehmen. (Auch Amäter).

Wir sind der Überzeugung, daß sich die Funktionäre und die Mitglieder der beiden Arbeiterparteien über die große Bedeutung der im Rundschreiben aufgezeigten Maßnahmen im klaren sind und alles tun werden, die gestellten Aufgaben mit allen Kräften zu erfüllen.

Provinzialverb. der SPD Bezirksleitung der KPD Provinz Sachsen

Provinz Sachsen

Sekretariat Sekretariat

gez. Bruno Böttge gez. Bernard Koenen

Verlag und Druck: „Volksblatt“, Druckerei und Verlags-gesellschaft, Halle, Gr. Braubauerstr. 16/17 Tel. G.-Nr. 7691, Ch.-Redaktion Hugo Sampa. Anschrift der Redaktion: Halle, Gr. Braubauerstr. 16/17, Tel. G.-Nr. 7691, 7692 und 246 00, Redaktionslokal 22 Uhr.

Muß man Zeitung lesen?

Da in der Zeitung alle Verordnungen und Befehle und darüber hinaus viele interessante politische, wirtschaftliche und kulturelle Berichte veröffentlicht werden, liegt es im Interesse jedes einzelnen, der nicht auf dem Monde leben will, die Zeitung genau und aufmerksam zu lesen, um sich über alle Bekennmationen zu unterrichten.

Unentbehrlich es, bleiben ihm die neuesten Verordnungen, Bestimmungen und sonstigen wichtigen Veränderungen auf wirtschaftlichem Gebiet vorzuenthalten. — Er hat kein Recht, sich bei Nichterfüllung von Zahlungen (Steuer usw.) damit zu entschuldigen, er habe es nicht gewußt, er lese auch keine Zeitung. Die Zeitung gilt nach wie vor als ein Organ des öffentlichen Verkehrs und Wirtschaftslebens. Deshalb zählt das Lesen der Tagespresse nicht nur zur Anwendung der „üblichen“, sondern erforderlichen Sorgfalt jedes einzelnen Menschen.

Wer also keine Zeitung liest und somit die amtlichen Bekennmationen übersieht, handelt fahrlässig und hat für seine Fahrlässigkeit voll und ganz einzustehen.

Zur Sicherung der Versorgung

Den landwirtschaftlichen Betrieben der Stadt Halle wurde auf Beschluß einer Magistratsitzung ein Kredit in Höhe von 120.000 RM gewährt. Diese Summe wird es ermöglichen, den Viehbestand der städtischen Güter erheblich aufzuerneu, sowie einige notwendige Betriebsanrichtungen anzuschaffen. Der Kauf von 500 Schafen wird zur Aufbesserung der Herde im Stadtwald Beesen, dienen. Kalt- und Warmblutlophen sowie hochwertige Herdbüchler zu Zuchtzwecken sollen erworben werden. Der Bau eines Schweinezuchtstalles für 20 Zuchtstauen im Stadtwald Beesen ist geplant.

Ein Kartoffellagerhaus wird es möglich machen, die Bevölkerung auch bei starkem Frost mit Kartoffeln zu beliefern. Die längst geplante Beregnungsanlage im Stadtwald Beesen kann nun, da die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen, auch in Angriff genommen werden. Auch für Beesen ist eine derartige Anlage zur Beregnung von insgesamt 400 Morgen vorgesehen. Solche Beregnungsanlagen sind für eine erfolgreiche Gemüsekultur notwendige Voraussetzung. Diese Maßnahmen werden mit dazu beitragen, die Versorgung unserer Stadt zu sichern.

Auftragungsarbeiten im Februar. Wie der Oberbürgermeister der Stadt Halle mitteilt, wird auf Grund der Anordnung für Notdienstleistung vom 28. Juli 1945 folgende Vorgänge am Sonntag, 3. Februar 1946, ist dienstfrei. Am Sonntag, dem 10. Februar 1946, am Sonntag, dem 17. Februar 1946, haben alle in der Wohnung zugehörigen NSDAP und ihren Gliederungen im Alter von 21 bis 65 Jahren bei den Männern und von 21 bis 45 Jahren bei den Frauen zur Arbeit an den für ihre Wohnung zuständigen Bauzweckstellen anzugetreten.

Am Sonntag, dem 24. Februar 1946, besteht die Arbeitsdienstpflicht für alle Männer von 15 bis zum 55. Lebensjahre Werkzeuge, im besonderen Spaten oder Schaufeln und zusätzlich Hämmer, Stg mitzubringen. Arbeitsleistung ist zu tragen. Meldung um 7.45 Uhr bei den für die Wohnung zuständigen Bauzweckstellen, sofern nicht mit dem zuständigen Bauzweckamt das Antrien auf der Arbeitsstelle bereits vereinbart worden ist.

Ausgenommen sind die Arbeitsdienstpflichtigen innerhalb des Gebietes Mühweg — Bernburger Straße — Richard-Wagner-Straße — Brunnenstraße — Rainstraße — Saale. Diese haben am Sonntag, dem 10., 17., 24. Februar 1946, im Bereich des Bauamtes 5 zu arbeiten. Darum sind sie dem Bauzweckamt 5 — Schlacht- und Viehhof — zu melden.

Fünzig Jahre „La Bohème“

Am 1. Februar 1896 ging eine Oper zum ersten Male über die Bretter des Teatro Regio in Turin, die ein Weiterfolg werden sollte. Fünzig Jahre ist sie nun schon all geworden, unsere Liebe Bohème, und doch ist sie noch heute so jugendlich wie ehemals. Was ist denn überhaupt Bohème?

Das ist die Welt der noch unbekannteren oder zumindest wenig bekannten Künstler, die heilig von ihrer Sendung erfüllt sind, denen ihr Ideal als Ziel klar vor der Seele steht. „Die Bohème ist die Vorstufe des Künstlerlebens, sie ist die Vorrede zu Akademie, zum Hospital oder zum Leichenschauhaus.“ Der bürgerlichen Welt gehen diese Menschen als verbummelte Genies, denn sie lehnen sich wenig an bürgerliche Begriffe und scheeren sich den Teufel um Geld und Gut. Haben sie kein Geld, so macht es ihnen wenig Kummer — und haben sie welches, so werfen sie es mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Darum sind sie dem Spiel der heiligen Geist ja der Geldbeutel ist, ein Abschaum — aber auch eine Quelle heimlichen Neides.

Zwei Welten stehen sich hier abgrundtief gegenüber: eine Welt der Ideale, für die es sich schon mal zu hungern und wenn es sein muß, sogar zu sterben lohnt, auf der anderen Seite ein sattes Leben, aber innerlich stumpf, leer und ausgebrannt.

Bohemiens hat es zu allen Zeiten und in allen Ländern gegeben. Homer, der Sänger der Ilias — 13 Städte streiten sich um die Ehre, seine Vaterstadt zu sein — war ein Bohémien und wahrscheinlich nicht der erste.

Li tai pe, der größte chinesische Lyriker, führte ein unstetes Wanderleben und ist schließlich im Trunke in ein Wasser gegippt. Die Spieltheater und Fahrenden Schüler des Mittelalters, die Troubadours in der Provence, sie alle gehören dieser Welt an. Der französische Lustspielmeister Molière, selbst ein Bohémien von reipstem Wasserkopf, macht sich in seinem „Lavare“ über den Geldsack lustig; und Mozart sowohl wie Franz Schubert und sein Wiener Freundeskreis hätten in all ihrer Art nicht mit Königen getauscht.

Das Quartier latin in Paris und Schwabing bei München sind Sammelplätze dieses Völkchens, und einer der letzten berühmten Bohémien, Peter Altenberg, dichtete zumeist in Wiener Kaffeehäusern.

Wahlen im Gelsie der Einheit

Stärke Beteiligung bei den Delegiertenwahlen

Halles Polizeibeamte für die Einheit

Kürzlich tagten die beiden Gruppen der KPD und SPD der Polizeibeamten von Halle, um zu der Frage der Einheit Stellung zu nehmen. Nach Ausführungen des Genossen Paul Riemer (SPD) und des Genossen Otto Härtel (KPD) unterstrichen verschiedene Diskussionsredner beider Gruppen die Notwendigkeiten der organisatorischen Einheit der beiden Arbeiterparteien. In einer Entscheidung wurde diese Einheit schnellstens gefordert.

Fast hundertprozentige Beteiligung

Die Gewerkschaftswahlen bei der Landelektrizität G. m. b. H. (Stromversorgungsunternehmen) erreichten eine Wahlbeteiligung von 98,5 Prozent. Stimmberechtigt waren 219 Gewerkschafter, davon übten 215 ihr Wahlrecht aus. Die Wahl der gewerkschaftlichen Betriebsausschüsse wurde, am gleichen Tage durchgeführt.

Die stattgefundenen Wahlen und die Wahlergebnisse bei der Gervos G. m. b. H. können mit Recht als der selbstverständliche Beweis für die Auffassung gewertet werden, daß die Gewerkschaftler in der Gervos die große Bedeutung dieser ersten freien demokratischen Wahlen nach zwölf Jahren Hitlerdiktatur klar erkannt haben. 97 Prozent Wahlbeteiligung sind genügend Beweis dafür, daß von allen Sinn, Zweck und Ziel dieser Wahlen nicht nur erkannt worden sind, sondern daß alle auch zu tiefst von der Bedeutung derselben für den

weiteren Ausbau des Gewerkschaftsbundes und damit dem Aufbau unseres neuen demokratischen Deutschlands überzeugung waren. Die Abgabe ihrer Stimme dabei zu sein, mit zu bestimmen und mit zu entscheiden bei der Lösung dieser Aufgaben, das hielten sie alle für ihre Pflicht. Gewählt wurden als Delegierte zur Kreiskonferenz: Kurt Franke und Hildegard Conrad.

Die Wahlen in Wörmilz

In Wörmilz-Böllberg, im Hause der KPD, fand eine gut vorbereitete Gewerkschafterversammlung statt. Gen. Schaper wies darauf hin, daß nach fast 13 Jahren Hitlerdiktatur nunmehr aus dem Recht zu einer freien demokratischen Wahl gegeben ist, um selbst über unsere Vertreter bestimmen und entscheiden zu können. Der Vertreter des FDGB, Böhm, zeigte in klaren Umrissen die Bedeutung und die Aufgaben der Gewerkschaften auf. Wörmilz-Böllberg hat mit einer 94,5prozentigen Wahlbeteiligung gewählt. Im folgenden die Ergebnisse: Hildesheimische Mühlenwerke, Belegschaftsstärke 60 Mann, davon gewählt 53 Mann; Fa. Huth & Richter, Belegschaftsstärke 30 Mann, gewählt 30 Mann; Gartenbaubetrieb R. Heidenreich, Belegschaftsstärke 17 Mann, gewählt 17 Mann; Gemeindeverwaltung, Belegschaftsstärke 13 Mann, gewählt 13 Mann; ehemalige Flakbelegschaft, 31 Mann, gewählt 29 Mann; Rentner und freie Berufe, 13 Mann, gewählt 13 Mann. Gesamtergebnis: 164 Mann Belegschaft, abgegebene Stimmen 155, davon ungültige Stimmen 3.

Lebensmittelzuteilung im Februar

Brodt, Nährmittel, Marmelade

Die Abschnitte über Brodt, Nährmittel und Marmelade der Lebensmittelkarten „Februar 1946“ der Stadt Halle können vom Tage ihrer Gültigkeit ab mit den auf diesen Abschnitten aufgedruckten Mengenverten beliefert werden. Auf Brotschnitte kann auch Mehl im Verhältnis 100:68 (100 Teile Brot = 68 Teile Mehl) bezogen werden.

An Stelle von 300 g Marmelade können bezogen werden: 675 g konzentrierte Marmelade oder 500 g Kunsthonig oder 600 g Molkenbrotstreich oder 400 g Eiweißnährmittel. Das Brotaufstrichmittel „Eiweißnährmittel“ wird als Trockenpulver abgegeben. Kunsthonig und Molkenbrotstreich sind nur Kindern, wer Kindern oder stillenden Müttern sowie Kranken vorbehalten.

Kindernährmittel

Auf gültige Nährmittelschnitte der Lebensmittelkarte 5 können für Kinder bis zu 18 Monaten Kindernährmittel bezogen werden. Auf Brotschnitte dürfen Kindernährmittel nicht abbezogen werden.

Zucker, Süßwaren, Dauerbackwaren

Auf die Zuckerschnitte der Dekade I und der Dekade III dürfen nur Süßwaren im Verhältnis 1:1 (100 g Zucker = 100 g Süßwaren) vom Tage ihrer Gültigkeit ab bezogen werden. Die Zuckerschnitte der Dekade II und alle Kleinschnitte über 10 g Zucker können

zusätzlich zu beziehen.

Friedrich-Engels-Schule

In einer Sitzung hat der Magistrat der Stadt Halle beschlossen, das frühere Reform-Realgymnasium „Friedrichstraße“ das die Nazis Friedrich-Nietzsche-Schule benannt hatten, umzubenennen in Friedrich-Engels-Schule.

Impfungen. Am 4. Februar finden, wie das Gesundheitsamt der Stadt Halle mitteilt, Impfungen gegen Typhus und Paratyphus von Montag bis zum 17. Februar im Gesundheitsamt der Stadt Halle, Schmerstraße 1, Zimmer 15 (Männer) und Zimmer 28 (Frauen), statt.

vom Tage ihrer Gültigkeit ab mit Zucker beliefert werden. Auf Zuckerschnitte können zusätzlich Dauerbackwaren im Verhältnis 1:2 (100 g Zucker = 200 g Dauerbackware) bezogen werden. Auf Brotschnitte darf Dauerbackware nicht abbezogen werden.

Fleisch und Fette

Die Abschnitte über Fleisch und Fette sind erst nach Aufruf gültig. In Gaststätten können dagegen die Fettschnitte über 5 g ab 1. Februar 1946 eingelöst werden.

Kaffee-Ersatz, Salz

Auf den Zahlenabschnitt Nr. 1 können ab 1. Februar 1946 125 g Kaffee-Ersatz und auf den Zahlenabschnitt Nr. 6 400 g Salz abbezogen werden.

Vollmilch, entrahmte Frischmilch

Die Tagesabschnitte der Vollmilchkarten, der Zusatzkarte für werdende und stillende Mütter und der entrahmten Frischmilchkarte können vom Tage ihrer Gültigkeit ab mit den auf diesen Abschnitten aufgedruckten Mengenverten beliefert werden.

Zusatzkarte für werdende und stillende Mütter

Die Abschnitte der Zusatzkarte über Nährmittel, Zucker und Fett sind ab 1. Februar 1946 gültig und können im Laufe des Monats beliefert werden. Die Waren sind in den Aläden zu beziehen.

Zuteilung von Streichhölzern. Auf den Zahlenabschnitt Nr. 3 der Lebensmittelkarten 1—6 und der Selbstversorgerkarte „Februar 1946“ der Stadt Halle wird eine Schachtel Streichhölzer abgegeben.

Kaspierteater für die Kinder. Der Jugendausschuss Halle — Stadtdirektion Süd — ladet Kinder und Eltern zu einer am kommenden Sonntag, dem 3. Februar, 11 Uhr, im Landhaus in der Merseburger Straße stattfindenden Kaspierteatervorstellung mit neuem Programm ein. Die wichtige bildende Med des Stichwort: „Der Rattenfänger von Hameln.“ — Filmvorstellung am 5. Februar 1946. „Die beiden Schwestern“, um 20 Uhr, im Landhaus, Merseburger Straße.

und unnotwendig. Ihr Verdienst ist es bestimmt nicht, wenn die Oper noch heute ein Publikumsenerfolg ersten Ranges ist. Einzig und allein Puccini ist es zu verdanken.

Dieser Giacomo Puccini, 1858 in Lucca in Italien geboren und 1924 in Brüssel gestorben, entstammte einer alten Musikerfamilie. Er war als Opernkomponist ein Weltbeherrscher, dessen Werke sich überall überraschend schnell verbreiten konnten. Als Puccini die gegenteiligen Prophezeiungen zum Trotz — in der Gunst der Theaterfreunde mit an erster Stelle stehen. Seine Hauptvorzüge entfalten sich in der „Bohème“, in einer der Massen stürmisch beizugewinnenden Opern. Die wichtige bildende Med der Singstimmen, die harmonische und instrumentale Stützung dieser einsprechelnden Welsen durch ein stets bereitetes, doch nie aufdringliches, mit einer ganz spezifischen Art von südlichem Wohlklang gesättigtes Orchester werden zumal in den romanischen Ländern als Reaktion auf den schwerblütigen Wagner freudig begrüßt und faßten dann auch bei uns festen Boden. So ist es nicht zu verwundern, daß die „Bohème“ noch jetzt zu den meistgespielten Opern zählt.

Was hat sie uns Heutigen noch zu segnen?

Es ist heute nicht geradezu verbrecherisch, abseits zu stehen und sich in Träume und Chimären einzulullen? Gewiß, und das ist immer das Unfruchtbar an der „Bohème“ gewesen, erst recht in unserer heutigen Zeit, aber das Positive gilt ebenso heute noch: das feste Zupacken, das sich auf seine eigene Kraft verlassen und der unbedingte Glaube an seinen guten Sterb.

Bargeld zur Sparkasse!

Viele meinen, daß sie klug handeln, wenn sie ihr Bargeld zu Hause behalten und es nicht zur Sparkasse bringen. Das ist ein grober, unverzeihlicher Irrtum. Wer kein Vertrauen zu unserer Währung hat soll sich überlegen, daß sein Geld dann auch zu Hause nicht sicher ist. Unser Geld dient ja nicht nur als Zahlungsmittel, sondern hat auch die Aufgabe, der Wirtschaft zu helfen, die es dringend als Betriebsgeld benötigt.

Jeder will leben und seinen oder seiner Kinder Arbeitsplatz sichern. Das ist nur möglich, wenn die Wirtschaft sich voll entfalten kann und nicht gehemmt wird durch das Fehlen von Bargeld, das sie zur Bezahlung der Löhne in großen Summen benötigt. Das war schon in der Vergangenheit so, daran ändert sich auch in Zukunft nichts. Man spricht seit Beginn des hinter uns liegenden unglücklichen Krieges oft von Sabotage. Seien wir uns im vollen Umfange darüber klar, daß ein jeder, der Bargeld zu Hause aufbewahrt, bewußt oder unbewußt ein Saboteur ist, weil alle so dächten, müßte die Wirtschaft bald zum Erliegen kommen, weil das Geld, das als Blut der Wirtschaft bezeichnet wird, fehlt. Alle Arbeiter müßten stillstehen. Alle würden ihren Arbeitsplatz verlieren, und es würde an allem mangeln, was zum Lebensunterhalt benötigt wird. So weit das geht, nicht kommen. Deshalb sei an das Gewissen aller gerüttelt: Bringt euer Bargeld zur Sparkasse!

Die Entwicklung des Einlagenstandes bei den neu errichteten Sparkassen beweist, daß viele diesen Ruf schon verstanden und befolgt haben. Tausende aber müssen noch folgen, um den Aufstieg unseres Wirtschaftslebens zugunsten ihrer eigenen besseren Zukunft zu gewährleisten.

Eine Kahnfahrt ist lustig...

Eine Leserschrift und ihre Folgen

Anfangs war es gar nicht lustig. Es wurde viel geschimpft über schlechte Organisation, kalte Füße und rote Nasen. Nun ist es besser geworden. Die ersten Warten am Krug zum witzer Brücke ist nun nicht mehr nötig; der Fährbetrieb hat sich eingespielt. Die Fähr, die bisher nur 60 Fahrgäste beförderte, nimmt nun die doppelte Personenanzahl auf und ist von morgens 4 bis abends 23 Uhr in Betrieb. Zusätzlich zum Fährbetrieb ist „Am Krug zum Grünen Kranze“ eine Ubersetzstelle mit zwei Kähnen für die Zeit von 7 bis 18 Uhr eingerichtet.

Der Durchgang zur Saale von der Seebener Straße durch den Amtsgarten ist auch nachts geöffnet. Ein besonders eingerichteter Nachdienst ermöglicht die Ueberfahrt auf einem Kahn auch in der Zeit von 23 bis 4 Uhr.

Seife und Waschmittel. Auf die Lebensmittelkarten für Februar der Stadt Halle können im Laufe des Monats Februar bezogen werden a) 2 Stück Feinseife (Schwimmseife) für Januar/Februar, b) 2 Stück Feinseife für Februar, c) 6 und auf den Zahlenabschnitt Nr. 2 der Selbstversorgerkarte, b) 250 g Wasch- (Seifen-) Pulver auf den Zahlenabschnitt Nr. 7 der Gruppe a bis 6 und auf den Zahlenabschnitt Nr. 1 der Selbstversorgerkarte. Für Kinder bis zu 3 Jahren (nach dem 31. Dezember 1942 geborene) kann zusätzlich 1 Stück Feinseife auf eine Bezugsmarke über 1 Stück Feinseife bezogen werden.

Weiterbericht vom 1. Februar

Wetterlage: Mit der kräftigen Westströmung hält die Zufuhr leichter Luft an. Die Störungstätigkeit über dem Ostseeraum geht wieder stärker auf das europäische Festland über.

Wetteraussichten, gültig bis 2. Februar, abends. Vorwiegend bedeckt, im Laufe des Tages Bewölkung abnehmend. Am 2. Februar: am Morgen nachts bei leichtem Frost bis — 2 Grad abkühlend. Am Tage bis + 6 Grad ansteigend. Winde aus Südwest mit Wolkenschein. Am 3. Februar: gütlich Glattes. Fortbestand der Hochwassergefahr.

Volkshor Halle. Die Trauerfeier für den Sangesbruder Friedrich Schönig findet Sonnabend, den 2. Februar, 12.45 Uhr, in der großen Kapelle des Gettrandenhofes statt.

Tapferes Ertragen des Leides, denn der Weg führt durch die Hölle des Leidens in den Himmel des Glücks — und alles Leid klärt. Ich liebe — sagt der Künstler —, und solange ich lebe, weiß ich in mir die Kraft und den Willen zum Vorwärts- und Aufwärtsdringen. Nichts kann es geben, was mich auf meinem Wege beirren könnte. Dem Schicksal stelle ich meinen Trotz entgegen.

Beethoven, der Titan, dessen Leben dieses Künstlerlebens am reinsten zum Ausdruck bringt, hat das gewaltige Wort gesprochen, das auch unserer Zeit zum Leitpruch dienen kann.

„Ich will dem Schicksal in den Rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht.“ Kurt Heiler.

Der Schöpfer der „Universal-Bibliothek“

In den Januar Tagen vor fünfzig Jahren starb der verdienstvolle Leipziger Verleger Anton Philipp Bach in dem Namen vor allem mit der von ihm im Jahre 1867 begründeten „Universal-Bibliothek“ verknüpft ist. Diese großangelegte, alle Gebiete des literarischen, kulturellen, wirtschaftlichen und technischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart aller Völker und Rassen umfassende wohlfeile Sammlung von jetzt nahezu 8000 Nummern in der bekannten gelben Heftform ist zum guten Teil die Rüstkammer des Geistes und eine Stätte der Selbsterbildung für die Arbeiterschaft geworden.

Aus diesem Grund denken wir kurz heute des Mannes, dessen unermüdlichen Arbeitseifer und kluger Weitsicht der Auf- und Ausbau dieser einzigartigen Bibliothek zu danken ist. W. G. O.



UNSERE PROVINZ

Stafur bildet 250 Volkshlehrer aus
v. Krf. — In der alten Salzdorf Stafur wurde der Volkshlehrer-Lehrjahrgang für das Gebiet der südlichen Magdeburger Börde eröffnet. Innerhalb weniger Wochen waren alle Vorarbeiten hierzu erledigt, so daß es nun an die Arbeit gehen kann. Die Zahl der männlichen und weiblichen Teilnehmer beträgt zusammen 250. Lehrgangsteilnehmer. Unter ihnen befinden sich Unquartierte und Kriegsveterane. Für den acht Monate dauernden Lehrgang wurde das Gebäude der Oberschule bestimmt, in dem auch die nicht in Stafur-Leopoldsdahl wohnhaften Teilnehmer internatistisch ein Unterkommen gefunden haben. Ein großer Teil der Kursus-Teilnehmer erhält Beihilfen. Der Lehrplan bringt als Besonderheit wöchentlich drei Stunden Unterricht in der russischen Sprache. Im Auftrage des Präsidenten der Provinz Sachsen nahm der Kreisrat die Eröffnung in feierlicher Form vor.

Frauenausschuß-Tagung in Sangerhausen
Zu Beginn der öffentlichen Frauenversammlung, die im „Herrnkurf“ tagte, gab Genossin Garlopp einen Rechenschaftsbericht.

Die Referentin unterstrich in ihren Ausführungen die vielseitige verantwortungsschwere Arbeit, die den Frauen in der Durchführung der Volkshilfe-Sammlung oblag. Sie stellte fest, daß der Frauenausschuß bereits einen großen Teil der an ihn gestellten Aufgabe erledigt und erledigt hat. Durch die Hilfe des Frauenausschusses fanden 100 Kinder bei Sangerhäuser Familien einen naheliegenden Mittagsspeisung. Auch die Einführung der Schulpflicht wurde hervorgehoben. Abschließend gab die Referentin die Eröffnung einer Beratungsstelle für soziale Fragen im „Morgenschloß“ bekannt, an der Bevölkerung ratend und helfend beraten wird.

In einem ausführlichen Referat ging der Zweite Bürgermeister der Stadt, Genossin Elisabeth Pätz, auf die Stellungnahme der Frau zum Nürnberger Prozeß ein. Den Sinn ihrer eindringlichen Forderung faßte eine von den versammelten Frauen einstimmig angenommenen Beschlusses zusammen. In dem Beschlusse heißt: Die Angeklagten haben unter dem Vorgeben, die Freiheit und Zukunft Deutschlands zu sichern, unser Volk an den Rand der Vernichtung geführt und ganz Europa in Blut und Trümmern gelegt. Im Gedenken an das grenzenlose Unglück dieser letzten sechs Jahre wollen wir Frauen als geistige Kämpferinnen und Helfer an der Seite der Männer die Förderer für eine friedliche, glückliche Zukunft werden.

Feierstunde im Werk Köpsen
In der Belegschaftsversammlung der Mineral- und Kerzenfabrik Köpsen gab der Betriebsratsvorsitzende Gen. Fülle, den Jahresbericht. Die Produktion, Versorgung, Kultur- und Gewerkschaftsarbeit und die Durchführung der Gewerkschaftswahlen kamen zur Sprache. Am Schluß des Rechenschaftsberichtes sprach die Belegschaft dem Betriebsrat einstimmig das Vertrauen aus. Ein Vertreter des FDGB, Gen. Vetter, sprach über die Aufgaben der Gewerkschaften und über die Aufgaben der Kandidaten und nahm das Wort, um Anträge für das Gewerkschaftsstatut zu stellen und ihre Auffassung über die Pflichten der Delegierten der Belegschaft klarzumachen. Die eingereichten Anträge wurden einstimmig angenommen.

Ein besonderer Höhepunkt dieser Belegschaftsversammlung war das feierliche Gedenken an Lenin, Liebknecht, Luxemburg. Begeistert folgte die Belegschaft den Ausführungen über den Lebensweg der drei großen Führer der Arbeiterbewegung.

Anschließend tagte die Betriebsgruppe der SPD und KPD und gelobte nach längerem Referaten von Rednern beider Parteien, einmütig zusammenzutreten, um die Einheit der Arbeiterklasse zu verfestigen. Der Betriebsausschuß wurde beauftragt, jedes Mitglied innerhalb der Belegschaft davon zu überzeugen, daß nicht nur geteilt werden soll, sondern in solidarischer Gemeinschaft alle Aufgaben durchgeführt werden.

Die Theater der Völker der Sowjetunion

Täglich finden in Moskau in einem kleinen Theatersaal die Aufführungen des einzigen Zigeunertheaters der Welt, des Theaters „Romani“ statt, was sich die Zigeuner in ihrer eigenen Sprache nennen. Dieses Theater ist bei den Moskauern sehr beliebt, obwohl die Gruppe fast ausschließlich in ihrer Heimatsprache spielt.

Das Zigeunerwerk lebt nicht allein in der Sowjetunion sondern überall, wo es sich findet, wird mit einem unsterblichen Nomenadolen gleichbedeutend. Die Bedingungen des sowjetischen Lebens ermöglichen den Zigeunern nicht nur ihr einstiges Nomenadolen aufzugeben und selbst zu werden, sondern auch ihre ursprüngliche Kultur zu entwickeln, die sie aus wissenschaftlichem Ausdruck das eigene Nationaltheater in Moskau, in der Hauptstadt des Sowjetstaates ist.

Das Schicksal der Zigeuner stellt keine Ausnahme dar. Dutzende von einst unterdrückten, rückständigen, ungebildeten Völkern haben in den Jahren des Sowjetregimes ihre nationale Kultur so entwickelt, daß sie heute Theater in eigener Sprache schaffen können.

Theater in allen Sprachen
In der Sowjetunion gibt es zum Beispiel Theater in der abchasischen Sprache (Abchasische SSR im Kaukasus), in den kumykischen und dargischen Sprachen (Nationalitäten des Nordkaukasus) oder in der uigurischen Sprache. Das Wort „Theater“ wird in jedem Staat der Welt auf der Bühne

Einigkeit führt zum Ziel

Aufbauarbeit in der Maschinenfabrik Sangerhausen AG, die auf 251 Mann mit einem Auftragsbestand von 8.500.000 RM. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde.

Von den Gefolgschaftsmitgliedern der Maschinenfabrik Sangerhausen AG, die auf 251 Mann mit einem Auftragsbestand von 8.500.000 RM. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde.

Steigerung der Arbeitskräfte
Als der Betriebsrat im Juli 1945 eingetragt wurde, betrug die Zahl der Werktätigen

Ziegel für den Wiederaufbau

Die Produktion in der Provinz Sachsen
Dr. M. im Bauwirtschaftsprogramm unserer Provinz spielt neben der Zementproduktion die Fabrikation von Mauersteinen und Dachziegeln eine überaus wichtige Rolle. Der sehr starke Bedarf erfordert geteilterweise eine Absatzlenkung, die in den Händen der Verteilungsstelle in Halle, Strems-

Die größten Werke, die Mauersteine herstellen, liegen im Bezirk Merseburg. Die meisten mittleren und kleinen Betriebe (Stabwerke) rufen zur Zeit und nehmen erst bei mildem Wetter ihre Ziegelproduktion wieder auf. Im Vergleich zu normalen Friedenszeiten ist die Erzeugung begrifflicherweise etwas zurückgegangen, da es allerhand Hemmnisse zu überwinden gibt. Es sei hier an die zum Teil schwierige Beschaffung der Kohle zum Brennen der Ziegel, an die Beschaffung von Ersatzteilen für maschinelle Einrichtungen und an die Knappheit geeigneter Arbeitskräfte erinnert.

Verschiedene Ziegelbetriebe unserer Provinz haben durch den Nazikrieg Schäden erlitten, die erst nach und nach behoben werden können. Das Absatzgebiet erstreckt sich normalerweise auf einen Radius von 50 km, die Nachfrage liegt sich bislang in der Regel im Umkreis der Bauherren an den Handel oder die Erzeugerwerke, die ihrerseits die Freigabe bei der Verteilungsstelle erwirken.

Erfolg der Naumburger Schulpflichtung

100.000 Portionen Essen an Schulkinder
Naumburger Kinder in allen Schulen ohne Rücksicht auf Alter und Stand. Dabei sind die Kosten, die erhoben werden, so niedrig, daß praktisch das Essen kostenlos abgehoben wird. Bei der Aushändigung der Karte mit 100.000 Portionen haben die Kinder nur einen Betrag von 50 Pfennig zu entrichten, der aber bedürftigen Kindern auch noch erlassen werden kann. Den Kindern wird dafür an jedem Tag in der Schulpause eine ein halbes Liter

in diesen Sprachen gespielt. Die Uiguren z. B. leben in der Hauptstadt in China, aber es gab und gibt dort auch heute noch kein uigurisches Theater. Gegenwärtig haben 51 Völker der Sowjetunion ihr Nationaltheater, 32 dieser Völker haben zum erstenmal in ihrer Geschichte ein Theater in ihrer Heimatsprache nach der Oktoberrevolution des Jahres 1917 geschaffen. Insgesamt bestehen in der Sowjetunion fünfundsiebzig nationale Theater — eine Zahl, die für sich selbst spricht.

Was für einen Spielplan haben diese Theater, was zeigen sie auf ihren Bühnen?

Die Spielplangestaltung
Im Spielplan der nationalen Theater findet man immer wieder die Titel der Bühnenwerke der russischen Klassiker, Tschechow, Gorki und Tolstoi neben der Werke der beliebten zeitgenössischen sowjetischen Autoren sowie den Meisterwerken der Weltliteratur. Wie hoch die Kultur dieser nationalen Theater ist, kann man unter anderem aus der Tatsache erkennen, daß „König Lear“ von Shakespeare in drei verschiedenen Sprachen der Völker der UdSSR aufgeführt wurde.

Im vergangenen Jahr, noch während des Krieges, wurde in der Hauptstadt der armenischen SSR, Erawan, die traditionelle Shakespeare-Konferenz zusammengeführt, die einige Tage dauerte. Aus allen Enden der Sowjetunion kamen hier die Literaturkenner, Shakespeare-Kritiker, Regisseure usw. Einer der Berichte war der Analyse der Inze-

nenfabrik Sangerhausen AG
auf 251 Mann mit einem Auftragsbestand von 8.500.000 RM. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde. Am 1. Januar 1946 aber beschlagnahmt wurde.

Zusammenarbeit der Betriebsgruppen
Die Zusammenarbeit der beiden Betriebsgruppen der SPD und KPD ist sehr erfolgreich und im Sinne der Berliner Beschlüsse. Es wird auch in Zukunft auf eine eng geschlossene Zusammenarbeit hingestrebt. Die von der Belegschaft für die Aktion „Rettet die Kinder“ durchgeführte Sammlung erbrachte das beachtliche Ergebnis von 1201.— RM.

Zusammenarbeit der Betriebsgruppen
Die Zusammenarbeit der beiden Betriebsgruppen der SPD und KPD ist sehr erfolgreich und im Sinne der Berliner Beschlüsse. Es wird auch in Zukunft auf eine eng geschlossene Zusammenarbeit hingestrebt.

Bodenreform-Bauprogramm
bedarf eines Jahreserzeugungs von 30 Mrd. Dachziegel. Da in unserer Provinz nur zwei große Dachziegelwerke vorhanden sind, die Reudener Ziegelwerke bei Zeitz und das große Voigtstedt-Werk im Kreise Sangerhausen, reicht die Gesamterzeugung an Dachziegel zum Deckung des allgemeinen Bedarfes nicht ganz aus. Um die Produktion zu steigern, wird daher versucht, die Rohmaterial-Transportfrage dadurch zu lösen, daß die Abnehmer des Fertigproduktes gleichzeitig zur Herstellung von Dachziegel-Ton verpflichtet werden. Um eine Entlastung in der Dachziegelproduktion herbeizuführen, hat man

Zement-Dachsteinbetriebe
errichtet, die eine bedeutend einfachere Fertigung haben. Das gesamte Aufkommen an Dachziegel wird von den Verteilungsstellen nach dem Verhältnis des Sofortbedarfs an die Stadt- und Landkreis verteilt, die ihrerseits die Befriedigung der örtlichen Bauinteressen vornehmen.

Insgesamt zählt die Provinz Sachsen rund 225 Zementwerke, von denen jetzt im Winter etwa 60 Werke in Gang sind und fünf Dachsteinwerke, von denen gegenwärtig drei arbeiten.

Die Organisation dieses Unternehmens liegt in den Händen des Leiters des Amtes für Volksbildung, E. Wallbaum, der als Leiter Organisator bekannt ist. Diese Schulpflichtung ist wirklich sozial, denn sie umschließt alle

nierungen der Shakespeare-Werke auf den armenischen Bühnen gewidmet.

Man könnte denken, daß der Spielplan der nationalen Theater sich allein aus Übersetzungen fremdsprachiger Werke zusammensetzt, nein. Bei allen Völkern der Sowjetunion bildete sich in diesen Jahren der Nachwuchs der nationalen Dichter heran, die Originalwerke in ihrer Heimatsprache schreiben. Die Bühnenwerke einiger von diesen, zum Beispiel der ukrainischen Bühnendichter A. Kornetschuk und A. Kotschgera oder des Bjeloruschen Krapawa und des Georgiers Sch. Dadiani, wurden in die russische Sprache übersetzt und werden auf russischen Bühnen aufgeführt.

Vielleicht die deutlichste Offenbarung des wachsenden nationalen Theaters sind die in einer Reihe von Republiken entstandenen nationalen Opern- und Ballett-Theater sowie eigene nationale Opern und Ballette. In der Oper des aserbaidschischen Komponisten Adshbekow „Ker-Ogly“ z. B. ist die führende moderne Opernkunst mit dem nationalen Volkschaffen der georgischen Weise vereinigt. Der Komponist verwendete im Orchester nationale Saiteninstrumente, die der Partitur einen neuen, originellen Klang verliehen und den Klangerichtum der aserbaidschischen Weisen unterstützen. Eine Reihe nationaler Opern entstanden in Kasachstan, Armenien, Tatarien und anderen Republiken. Der Ruhm einiger dieser Opern hat die Grenzen der Heimatrepublik überschritten, die Weisen der georgischen Oper sind in der ganzen Sowjetunion bekannt, wie z. B. das beliebte Lied „Suliko“.

Woraus rekrutieren sich die zahlreichen künstlerischen Kräfte der vielen nationalen

Aus Der Parteiarbeit

Im Zeichen der Einheit
Herzog (Elster). Der Arbeitsausschuß der SPD und KPD für die kommende Vereinigung der beiden Parteien hielt sein erstes Tagung am 1. Januar 1946. Nach eingehender Diskussion wurde die gemeinsam zu lösenden Aufgaben der Zukunft wird in verschiedenen Punkten volle Übereinstimmung erzielt. In allen Städten des Kreises werden ab sofort gemeinsame öffentliche Versammlungen mit dem Thema „Die zukünftige marxistische Einheitspartei der Arbeiterklasse und ihr Verhältnis zu den übrigen Schichten des deutschen Volkes“ durchgeführt. Es wurde weiterhin beschlossen, in allen Betrieben, in denen noch keine Betriebsgruppen der Arbeiterparteien bestehen, solche sofort zu schaffen und ihre enge Zusammenarbeit zu fördern. Außerdem wurden die Provinzialverwaltung mehrere Vorschläge auf anderen Gebieten unterbreitet.

RF. Uffragern. Der Ortsverein der SPD hielt eine Mitgliederversammlung ab, auf deren Tagesordnung gegenwärtige Fragen standen. In einer gemeinsamen Sitzung der SPD und KPD trafen sich die Funktionäre beider Parteien. Es kam zur ersten öffentlichen Aussprache und der Vorsitzende der KPD gab in einem kurzen Referat einen Rückblick über die Geschehnisse dieser Zeit. Der Abschluß der Sitzung gab ein Bild von der Einmütigkeit und dem festen Willen, in intensiver Zusammenarbeit nur das Beste für den Neuaufbau unseres Vaterlandes zu tun.

pm. Delitzsch. Im großen Saal des Schützenhauses ehrte der Ortsverein seine Mitglieder. Ein Chor und Kreisrat Genosse Schwahn untrahnte mit Rezitationen die eindrucksvolle Feier. Genosse Braune eröffnete die Versammlung. Abschließend ergriff Genosse Dr. Schümer das Wort. Er sagte, daß diejenigen, welche heute geehrt würden, damals nicht zur Partei kamen, um sie als Spruchblatt für eine übertriebene Stimmung. Wenn man zwölf Jahre seiner Sache treu geblieben ist trotz Terror und Achtung, so ist das Herzessache und Charakterstärke. Dann überreichte Genosse Schümer den 52 Getreuen der Partei mit einem Händedruck das Mitgliedsbuch mit der Treumärke. Der älteste der Genossen gehört seit 1901 der Partei an.

pm. Landsberg. In der Jahresversammlung des Ortsvereins wurde nach Erledigung der Tagesordnung vom Vorsitzenden Genosse Schwahn ein kurzes Referat über Gegenwarts- und Zukunftsfragen gehalten. Nach dem Referat fand die Wahl des Vorsitzenden statt. Genosse Schwahn dankte nach seiner Wiederwahl für das Vertrauen und kündigte für die Zukunft regelmäßige Schulungsabende an.

PK. Robbäch a. S. Der Ortsverein der SPD ist bestrebt, durch tatkräftige Unterstützung der Volkssolidarität und der Hilfsaktion „Rettet die Kinder“ einen großen Beitrag zum Wiederaufbau zu leisten. An Geldspendern kamen in Robbäch 1004 RM ein. In Klein-Jena 288 RM und in Groß-Jena wurden 1193 RM gesammelt. Die Kinderspeisung wurde auf folgende Art zustande gebracht: Durch Errichtung von Freitischen in Robbäch, Klein-Jena und Groß-Jena können 83 Kinder in vier Wochen lang ein warmes Mittagessen erhalten.

ausmachende Portion Essen bekommen. Durch Zusatz von kaltem Bouillon und Salz in Essen besonderer Nährwert. Es steht fest, daß die Kinder und Eltern in Naumburg die Schulpflichtung mit Begeisterung begrüßen, und daß damit etwas gutes für die Jugend geschaffen wurde.

Außer den Schulen werden noch Kindergärten, das Waisenhaus und alle Sozialrentner versorgt. An die Sozialrentner sind zum gleichen Preis schon über 2000 Portionen Essen ausgedreht worden. Diese ganze Aktion war nur dadurch möglich, daß verschiedene Innungen, einzelne Betriebe und Einzelpersonen kleine Beträge gespendet hatten. Dieser Betrag reicht aus, um die Aktion zunächst für drei Monate zu sichern. Seit Schluß der Weihnachtsferien sind nunmehr bereits 100.000 Portionen Essen an die Schulkinder abgehoben worden. — ka.

Theater-Spielleiter, Schauspieler und Bühnenmaler?

Eine gewaltige Quelle des Nachwuchses für alle Gebiete der Theaterkunst in der Sowjetunion stellt die Laienkunst dar. Diese nahm in den letzten Jahren ein gewaltiges Ausmaß an. Hunderttausende von Menschen verschiedenen Alters und Berufs sind in Schauspiel- und Operntruppen in den Betrieben, Ämtern und Zirkeln vereint. Diese werden von erfahrenen Regisseuren, Schauspielern und Sängern geleitet. Aus dieser gewaltigen Masse der Zirkelteilnehmer — es sind ihrer über eine Million — treten immer wieder die Begabtesten und Befähigsten hervor. Nachdem sie eine entsprechende Ausbildung genossen haben, ergozen sie die Reihen der Berufskünstler. Das ist der Weg vieler der Künstler der nationalen Theater. So ist zum Beispiel die Volkskünstlerin der georgischen SSR, Alexandra Wokkaja, aus den Reihen der Laienkunst hervorgegangen. Aus diesem gewaltigen Reservoir schöpfen die Nationaltheater ihre künstlerischen Kräfte.

Außerdem darf man auch nicht das in allen Republiken errichtete Netz von Theatern und Musikschulen vergessen, die Theaterarbeiter verschiedener Qualifikationen heranzubilden.

Das Heer der Mitarbeiter des sowjetischen Theaters zählt gegenwärtig etwa eine halbe Million. Eine bedeutende Abteilung dieser Arme bilden die Mitarbeiter der nationalen Theater, die in den Jahren des Sowjetregimes zu hervorragenden Meistern moderner Kunst herangewachsen sind.

Aufbau der Einheitspartei

Funktionärkonferenz in Herzberg

100 Funktionäre der SPD und KPD trafen sich in Herzberg zu einer Konferenz, die den Grundstein für die baldige Verschmelzung der beiden Arbeiterparteien im Kreise Schweinitz legte.

Gen. List (KPD) wies auf die Bedeutung der Tagung hin und führte u. a. aus: Unserer Tagung sind Konflikte zwischen Funktionären in Berlin und Halle vorausgegangen. Auf beiden Konferenzen kam der feste Wille zur Aktionseinheit der beiden Arbeiterparteien bis zur endgültigen organisatorischen Vereinigung zum Ausdruck. Wir wollen uns auf der Grundlage der Ergebnisse beider Konferenzen über unsere gemeinsamen Aufgaben im Kreise Schweinitz einig werden. Unsere Arbeit soll darauf eingestellt sein, den Weg zur Vereinigung zu ebnen.

Nachdem Gen. Kolodziej (KPD) über die Einheitskonferenz in Halle berichtet hatte, trat die Konferenz in die Diskussion ein. Alle Redner betonten die Notwendigkeit der Einheitspartei, deren organisatorischen Zusammensetzung die Genossen im Kreise Schweinitz binnen kürzester Zeit zu beschließen.

In einem Referat über „Gemeinsame Aufgabenstellung“ wies Genosse Eulitz (SPD) darauf hin, daß in unserem Kreise die Bodenreform nicht immer mit dem notwendigen politischen Verständnis durchgeführt wurde. Es sind uns dadurch Schwierigkeiten entstanden, die nun in gemeinschaftlicher Arbeit behoben werden müssen. Dergleichen ist die Säuberungsaktion in Verwaltung und Wirtschaft noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. Es gibt immer noch bürokratische Elemente. Aemtern. Zur Schulreform riefte Gen. Eulitz besonders die mangelhafte politische Zusammensetzung der Neulehrerschule in Grotchwitz. Unser zukünftiger Lehrkörper hat Konsequenz antifaschistisch zu sein. Wir müssen von den angehenden Lehrern verlangen, daß sie sich mit den Problemen des Marxismus befassen. Gen. Eulitz schloß mit dem Appell, alle Mängel, die sich bei der Durchführung der Aufgaben zeigten, in gemeinsamer Arbeit zu beseitigen, um die diesbezüglichen Erfolge der Einheitspartei zu kommen.

Gen. List nahm anschließend Stellung zur gemeinsamen Schulung. Er unterstrich die Notwendigkeit einer ideologischen Ausrichtung der Genossen beider Parteien, besonders in den Fragen der bürgerlichen und proletarischen Demokratie, der marxistischen Staatstheorie und des Sozialismus. Gen. Grafmann (SPD), der zu einigen Organisationsfragen sprach, erklärte, daß die Schädlinge an der Arbeiterklasse ausgeschieden werden müssen.

Die Versammlung nahm eine vom provisorischen Kreis-Arbeitsausschuss entworfene Entschließung folgenden Inhalts an:

Die gemeinsame Funktionärkonferenz der SPD und KPD des Kreises Schweinitz am 13. Januar 1946 in Herzberg/Elster hat auf der Grundlage der Entschließungen der Berliner und Hallischen Konferenzen der beiden Arbeiterparteien vom 20. und 21. Dezember 1945 und 5. Januar 1946 zu den Fragen der Festigung und Vertiefung der Aktionseinheit und der ideologischen und organisatorischen Vorbereitung der Einheitspartei der deutschen Arbeiterklasse in lebhafter kameradschaftlicher Diskussion Stellung genommen.

Die Konferenz begrüßt begeistert die kameradschaftliche Aktivität, mit welcher die führenden Genossen beider Parteien in Berlin und in Halle die Frage der Aktionseinheit und der zukünftigen marxistischen Arbeiterpartei diskutierten und ist aufrichtig über das positive Ergebnis erfreut.

Die versammelten Funktionäre geloben, ihre ganze Kraft und Aktivität aufzubringen, um auch im Kreise Schweinitz in guter Zusammenarbeit den so heißersehnten Zusammenschluß ihrer Parteien zu einer wahren marxistischen Einheitspartei zur Tat werden zu lassen und beschließen, sofort in allen Orten des Kreises gemeinsame Arbeitsschritte zwecks gemeinsamer Durchführung der gemeinsamen Aufgaben zu schaffen.

Die Konferenz fordert von den leitenden Genossen der Provinz und des ZK der KPD und des Zentralkomitees der SPD, alles aufzubringen, um die organisatorische Einheit schon in Kürze zur Tat werden zu lassen.

Säuglinge fordern Söhne

Der Prozeß in Welikje Luki

Welikje Luki (TASS). In der Vormittagsitzung vom 30. Januar erhält der Staatsanwalt, Oberst des Justizwesens Dunajev, das Wort. In seiner Strafantragrede führt er aus, daß die faschistischen Henker 36 107 sowjetische Staatsangehörige ermordeten. Unter diesen befanden sich sogar Säuglinge. Die hitlerischen Teufel marterten außerdem 21 474 sowjetische Kriegsgefangene zu Tod. Die Okkupanten ließen die Städte Welikje Luki, Pustochka, Cholm und über tausend andere Ortschaften in Flammen aufgehen. Die außerordentliche Staatskommission hat den in diesem Gebiet angerichteten Schaden auf mehr als 19 Milliarden Rubel geschätzt.

Zum Schluß forderte der Ankläger die Todesstrafe für sämtliche elf Angeklagte.

Gericht

Minsk (TASS). Am dem Rennplatz wurde das Urteil des Militärtribunals gegen die deutsch-faschistischen Verbrecher, die zum Tode durch den Strang verurteilt waren, vollstreckt. Die Vollstreckung des Urteils fand bei den auf dem Rennplatz anwesenden Einwohnern von Minsk einmütige Billigung.

Prozeß gegen ehemaligen Danziger Bischof

Warschau (TASS). Wie der Warschauer Rundfunk berichtet, begann in Gdansk (Danzig) der Prozeß gegen den ehemaligen Bischof von Gdansk, Karol Maria Splitt. Während der deutschen Okkupation wurde auf Splitts Weisung in den katholischen Kirchen des Ostens die polnische Sprache verboten und den katholischen Priestern polnischer Nationalität das Recht entzogen, ihre Obliegenheiten auszuüben.

Auf dem Rücken der arbeitssamen Saale

Vor der Wiedereröffnung der Saale-Schiffahrt — Besuchliche Wasserreise von der Rabeninsel zum Saalwerder

Nachdem der Mitte Januar eingetretene Frost seit einigen Tagen eher milderen Witterung gewichen ist, kann nunmehr auch die Saaleschiffahrt auf einem Teilabschnitt wieder eröffnet werden. Seit gestern verkehren die ersten Personenschiffe mit Expresbförderung wieder zwischen Wettin und Halle,



Die idyllische ...

während die übrige Schiffahrt bei anhaltend milder Witterung voraussichtlich Anfang nächster Woche wieder aufgenommen werden wird.

Der Wassertransportweg auf der Saale ist eine der wichtigsten Adern unseres Verkehrsnetzes überhaupt. Unsere Provinzialhauptstadt ist verkehrspolitisch durch ihren wichtigen Eisenbahnknotenpunkt, durch die nach allen Richtungen laufenden großen Handelsstraßen und durch den Anschluß an das Autobahnnetz besonders begünstigt. Halles Lage an einem schiffbaren Fluß mit einem großen Umschlaghafen erhöht seine Bedeutung als Wirtschafts- und Verkehrszentrum. Die Saaleschiffahrt hat wichtige Aufgaben zu erfüllen. Durch den Ausfall des Güterverkehrs der Reichsbahn müssen Großtransporte in steigendem Maße per Kahn verfrachtet werden. Getreide und andere Massengüter werden in den Saale- und Elbhäfen umgeschlagen und befördert. Wie auf allen Gebieten muß auch hier Aufbauarbeit geleistet und viel organisiert werden. Desto erfreulicher ist es, daß innerhalb der sowjetischen Besatzungszone bereits die lebhafter Güterverkehr angeht. In der zwischen Halle und Magdeburg sowie Berlin ein Billigverkehr für Stückgüter geschaffen

wurde. Nachdem die Pontonbrücke in Bernburg in Kürze einer Dauerbrücke weichen wird, ist das gesamte schiffbare Gebiet der Saale wieder befahrbar. Der ursprünglich mit zwei Schiffsverbindungen zwischen Halle und Wettin gerichtete Verkehr ist inzwischen auf der Strecke Halle—Bernburg—Calbe bei bedeutend verkürzten Fahrzeiten erweitert worden und erfreut sich steigender Beliebtheit. Den vier im Verkehr befindlichen Dampfern der „Saale“, „Spedition“, „Schiffahrt“, „Gambel“, „Sachsen-Anhalt“, „Saaletal“, „Merseburg“ und „Kurmarg“ wird bald die „Heimatländ“ als fünftes Fahrzeug folgen und damit eine Verkehrsleichterung bringen.

Unsere Stadt Halle ist die erste und einzige Großstadt, welche die Saale auf ihrem Weg berührt und diese Berührung geht nicht spurlos an ihr vorüber. Aus dem Fluß in Wörlitz-Böllberg wird der breite Fluß in Trotha. Aus dem gemächlichen Dahinplätschern wird das kräftige Strömen. Durch Arbeit gekehrt, tritt sie hinter Trotha freier und mit breiteren Rücken weiter in die Landschaft hinaus, und für den Hallenser wird sie zu „unserer Saale“, auf der eine Fahrt bei dem frühjahrhaften Wetter zum Erlebnis werden kann.

Gleich zu Beginn unserer Fahrt zweigt an der Südspitze der Rabeninsel die „Wilde Saale“ ab, um nach kurzer Vereinigung erst an der Peitzitz wieder zum Hauptarm zu stoßen. Zuvor muß sie aber über das erste Hindernis — ein Wehr. Der Hauptarm zieht inzwischen ruhig seine Bahn und steht dann ebenfalls vor Hindernissen. Insgesamt muß die Saale zwischen Rabeninsel und Saalwerder 11 Wehre, 4 Schleusen und 5 Mühlen passieren. Für uns öffnen sich die Schleusentore, während der Hauptarm überschlagend über das Wehr stürzt und ein Rest durch den Mühlgraben gezwängt wird, um die erste Arbeitshilfe abzugeben.

Jenseits von Wehr, Schleuse und Mühle vereinigt sich die Saale wieder mit ihrem Sprößling, der Wilden Saale und läßt die „Wilde“ nach knapp 500 Meter wieder davon tollen. Weiter geht der Weg der „Wilden“. In den Sophienhäfen sieht sie hinein und dann hoppelt sie geschwind über ein Wehr und tritt hinter der Peitzitz entlang, bis ihr die Felsen des Amstgrundes den Weg in den Hauptarm weisen. Wir passieren Badeanstalten, Fabriken und Wohnhäuser, unterqueren die Genter-Brücke und finden rechts die Abzweigung der Gerbersaale. An diesem Saalearm wässerten und gerben einst die Gerber die Felle. Noch heute erinnert uns der Name „Gerbersaale“ an das einstige hier ansässige Gewerbe. Die Zugänge zu diesem unterirdischen Seitenarm sind bis auf zwei vermauert, doch blickt man von diesen Zugängen aus nur in ein trübes, träge dahinfließendes Wasser.

Nachdem die Gerbersaale die Mühle am Robert-Franz-Passier hat, wird der Lauf dieses Armes jedoch wieder stärker.

Die arbeitssame Saale

Von der Abzweigung der Gerbersaale fahren wir auf dem Hauptarm weiter und müssen gleich darauf die zweite Schleuse durchfahren. Ein Mühlbetrieb spannt auch hier die Saale in seinen Betrieb, wobei das Wehr Hilfestellung leistet. Hat sich die Saale bisher als treibende Kraft erwiesen, so muß sie nunmehr auch Lasten tragen. Im Sophienhafen, der jetzt durchlaufen wird, finden wir Schleppdampfer, Kähne mit eigenem kleinen Motor und Motorboote, die auf dem Rücken der Saale liegen. Von Hamburg, Magdeburg und Aken kommen die Schiffer mit ihren Kähnen nach Halle und löschen hier im Sophienhafen ihre Ladung. Neue Fracht laden sie ein, die wieder nach Magdeburg oder eine andere Elbe- oder Saalestadt bestimmt ist. Ein großer Teil der nach Halle beförderten Güter



und die arbeitssame Saale

wird seit einem Jahrzehnt schon im Hafen Trotha gelöscht, wo moderne Lagerhäuser die Waren aufnehmen.

Wollen wir vom Sophienhafen weiter, so müssen wir durch die dritte Schleuse hindurch. Nicht am Wehr hat eine im Sommer viel besuchte Badeanstalt ihren Platz. In schneller Fahrt geht es an der Peitzitz und am Giebiestener-Ufer, der Sommerpromenade der Hallenser, vorbei.

Ein freundlicher Schleusenmeister nimmt uns in seiner Schleuse auf, die letzte und vierte auf der Fahrt durch die Stadt. Und nun überwindet „Unsere Saale“ auch das letzte Wehr und zieht, an Arbeit gewöhnt, als gekräftigter Fluß, breit und wichtig in die freie Natur hinaus.

„Volksjustiz“, die befohlen wurde

Der Nürnberger Prozeß

Nürnberg (SNB), 31. Januar.

Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Fall Heß so lange vertagt bleibt, bis der Verteidiger von Heß wieder im Gericht erscheinen wird.

Im ersten Teil der Nachmittagssitzung beschäftigt sich der französische Ankläger Dubost wieder mit der Behandlung der Kriegsverbrechen durch die deutschen. Er bringt Beweis über die Gefangennahme von Franzosen einige Monate nach Abschluß des Waffenstillstandsvertrages. Unter den auf diese rechtswidrige Weise gefangenen Franzosen befanden sich auch solche, die niemals Soldaten waren und nicht einmal zu einer von der französischen Regierung mobilisierten Altersklasse gehörten. Aber nicht nur in Frankreich, sondern in allen von den Deutschen besetzten Ländern wurden willkürliche Gefangennahmen durchgeführt.

Der Ankläger erinnert insbesondere an den Hilferuf zur Tötung „aller Sabotagegruppen der Briten und ihrer Helfershelfer, die als Banditen zu betrachten sind und auf der Stelle und ohne jede Rücksicht erschossen“ werden sollen.

Das Protokoll einer Besprechung, die am 14. Oktober 1942 im OKW stattfand, enthält jedoch, daß auch die deutsche Armee, die Sabotage als ein wichtiges Element betrachtet, das wir selbst stark entwickelt haben.“ Angesichts dieser Tatsache sind die Begründungen, mit denen die deutsche Armee die rechtswidrige Tötung von Angehörigen solcher Kommandotrups zu motivieren versucht, eine besonders ekelerregende Heuchelei.

Der Ankläger legt dem Gericht ein an den Militärtribunal gerichteter Schreiben vom 7. Juni 1944 vor, wonach das Mittel der Lynchjustiz gegen die alliierten Flieger in Anwendung zu bringen sei. Der Schreiber des Briefes veranlaßt den Justizminister, unter dem Motto „Volksjustiz gegen angloamerikanische Mörder, die uns unterstellten Dienststellen, die Staatsanwaltschaft und auch die Richter von dieser juristischen Neuerung in Kenntnis zu setzen.

Das eindrucksvolle Dokument, das Dubost dem Gericht vorlegt, ist der Bericht über die brutale Himmeltötung von 129 amerikanischen Kriegsgefangenen, begangen im Dezember 1944. Eine Gruppe amerikanischer Soldaten hätte die Waffen strecken müssen. Kaum waren sie gefangengenommen, als ihnen ihr persönliches Eigentum abgenommen wurde. Dann trieb man sie an einer Straßenkreuzung zusammen. Ein

Deutscher, der vorbeikam, zog einen Revolver und zielte in größter Seelenruhe langsam auf die Gruppe. Dann schoß er mehrere Male. Als die ersten liegen, begann ein deutscher Panzerwagen aus zwei Maschinengewehren auf sie zu schießen. Alle vorbeifahrenden Wagen schossen auf die Gruppe. Zuletzt stürzten sich die deutschen Bewachungssoldaten auf die Amerikaner, schlugen die Schwerverletzten und töteten sie durch Genickschüsse oder durch Schüsse in die Schädel.

Dubost geht dann dazu über, den deutschen Terror gegen die Patrioten der besetzten Länder Westeuropas zu schildern. So erließ General Falkenhausen z. B. am 12. Januar 1943 einen Befehl, in der er jedem Inhaber von Waffen oder Sprengstoffen ohne gerichtliches Verfahren die Todesstrafe androhte. Ein Befehl aus dem Militärtribunal vom 1. Dezember 1944 über „Bekämpfung der Terroristen und Saboteure“ hatte die Hinrichtung von Tausenden unschuldiger Menschen zur Folge. Er führte ein summarisches Polizeigerichtsvorhaben ein, welches praktisch niemals ein anderes Ergebnis als die Todesstrafe hatte. Dieses Verfahren wurde nicht nur in Frankreich,

Die französischen Staatsschulden

Paris (SNB). Die Agentur France Presse berichtet über die Entwicklung der französischen Auslandsschulden. Am 31. Dezember 1945 war die Lage folgende:

Die gesamte Höhe der langfristigen Schuld betrug 607 000 000 Dollar, die Gesamtsumme der kurzfristigen Schuld 713 000 000 Dollar. Was die Kredite betrifft, die von ausländischen Staaten in Höhe von 1 335 000 000 Dollar langfristiger Kredite gegeben wurden, mußten 385 000 000 in Anspruch genommen werden, auf

703 700 000 Dollar kurzfristige Kredite wurden 713 000 000 verbraucht, d. h. also, die eröffneten Kredite wurden überschritten.

Schließlich stellen sich die Guthaben Frankreichs in Gold und Devisen am 31. November 1945 folgendermaßen in Millionen Francs dar: 1. die öffentlichen Goldguthaben 184 283, 2. die öffentlichen Guthaben in Devisen 30 107, 3. die mutmaßlichen Guthaben in Devisen und Banknotens 80 000; 4. hiermit verfügbare Guthaben (Einlagen) 180 000.

Arbeiterführer in Ägypten verhaftet

London, 31. Januar (TASS)

Der „Daily Herald“ veröffentlicht „alarmierende Berichte“ über polizeiliche Razzien, Verhaftungen und andere Repressalien gegen linksgerichtete Elemente in Ägypten. 300 Arbeiter sind in Kairo unter der Beschuldigung verhaftet worden. Streiks in den Betrieben angestiftet zu haben. Darüber hinaus sind noch weitere Verhaftungen vorgenommen worden.

Unter den verhafteten Personen befinden sich einige hervorragende Arbeiterführer, wie Joseph Elmoadrek, der Ägypten auf der Weltgewerkschafts-Konferenz in Paris vertrat, und zwei seiner Kollegen.

Passagier-Flugzeug in der Luft explodiert

Paris, 31. Januar (SNB).

Wie France-Press aus Le Mans gemeldet wird, ereignete sich an Bord eines viermotorigen britischen Flugzeuges, das mit zahlreichen Passagieren an Bord aus dem nahen Orient kam, in der Luft eine Explosion. Die Mitreisenden wurden durch die Gewalt der Explosion herausgeschleudert. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Tokio (SNB). Das Hauptquartier des amerikanischen Oberbefehlshabers hat die japanische Regierung angewiesen, die Ausfuhr von Kohle nach Südkorea zu steigern.

